

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Berichtsstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 192.

Freitag, 19. August 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wettbewerblicher Bezugspreis bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitungen ist es 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Postamtes 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger ist es 1 Mark 7 Pf. Nach Weihnachtszeit werden angehoben.

Angemessenste Miete für die Räume im Hauptgebäude ist Vermietung 8 Uhr ohne Gewalt.

Dienst und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sebastianstraße 59. — Für die Reklame verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wegen des heutigen zweiten Schützenfestes werden nach § 105 b der Reichsgewerbeordnung für Sonntag, den 21. August 1904 die Straßen, während welcher im Handelsgewerbe, soweit es auf dem Schützenplatz zur Ausübung gelangt, Geschäfte, Behörden und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, von nachmittags 1 bis nachts 11 Uhr festgesetzt.

Das Festbrot von Waren auf dem Schützenplatz, aber nur hier, ist am Montag, den 22. und Dienstag, den 23. August 1904 bis nachts 11 Uhr gültig.

Der Rat der Stadt Riesa, am 18. August 1904.

Nr. 2281 P.

Kirche.

Geh.

## Dortliches und Sachsisches.

Riesa, 19. August 1904.

Der Skandinavische Circus A. Lipot wird morgen, Sonnabend früh, in Riesa eintreffen und eine Anzahl Vorstellungen geben. Dem Circus geht ein guter Ruf voraus. Die „Posener R. Nacht.“ schreiben über dort gegebene Vorstellungen: „Aus dem reichhaltigen Programm wollen wir besonders hervorheben die Pferde-dressur des Direktors Lipot, Mr. A. Lipot jun., auf der ungarischen Vollblutstute hohe Schule reitend, Herren Kittel und Sohn als vorzügliche Hanseatinnen, Mr. Adolfi als erstklassigen Jockey, sowie die vier Damen in ihren anmutigen Nationalanzügen. Als ganz hervorragende Nummer wollen wir nicht verjäumen, Mr. Henry als Lobespringer auf dem Zweirade zu erwähnen; selbiger fährt auf einer  $\frac{1}{4}$  Meter breiten Bahn in einen Winkel von ca. 22 Grad und einer Höhe von 15 Meter in blitz-gugartiger Geschwindigkeit herab und führt dann den lebensgefährlichen Sprung von ca. 10 Meter Höhe und 12 Meter Weite aus, wiewohl eine Attraktion, welche man in größeren Städten nicht zu sehen bekommt.“ Die Vorstellungen finden vom 20. bis 23. d. R. statt. Im Wigen sei auf den Zifferanteil vorliegender Nummer verwiesen.

Die Kaiserliche Inspektion der Matrosenartillerie in Riesa hat die Kaiserliche Inspektion der Matrosenartillerie in Wilhelmshaven folgende Bekanntmachung: „Im Herbst 1904 wird eine größere Anzahl tropenfremdlicher Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kriegsschiffen zur Einführung gelangen. Adresse: Reichskriegsministerium zur Einschaltung geboten. Adresse: Reichskriegsministerium 1905. Sammeljahr 1907. Von handwerkler (Maschinenleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andern Handwerker (Schuhmacher, Schmiede usw.) werden bei der Einführung bevorzugt. Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kriegsschiffen neben der Ernährung und Versorgung eine Teuerungsablage von 0,60 R. täglich, die Kapitäne eine Differenzialgeige von 1,50 R. täglich. Militärdienstpflichtige Bewerber, von fristigem und mindestens 1,65 m großem Körperbau für das 3. Gebataillon, beginnend mit dem 1. Oktober 1885 geboren sind, haben ihr Eintrittsdatum mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Militärschein entweder dem Kaiserlichen Kommando der Stammappekte oder dem 3. Gebataillon in Wilhelmshaven: zum Dienststart für das 3. Gebataillon und die Matrosenartillerie, oder dem Kaiserlichen Kommando der 3. Matrosenartillerie-Abteilung in Bremen: zum Dienststart für die Matrosenartillerie Kriegsschiff (Rückendienst) möglich sofort, spätestens zum 20. September 1904 einzutreten.

Der deutsche Reformverein für Riesa und Umgegend hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung ab. Der eröffnete Jahresbericht gab einen Überblick über die Vereinsmitglied im verlorenen 12. Berichtsjahr, das infolge der Reichstagswahl und Wahltagwahl im 19. Landt. Kreis ein besonders erfreuliches war. Wennwohl die Reichstagswahl in so mancher Sichttbildung der datenstatischen Sache keinen Erfolg brachte, war der Verein nicht entmutigt, sondern konstatierte im Januar und Februar öffentliche Versammlungen, in denen alle Herren Abgeordnete Höller und Reichsaußenminister Schimannek sprachen. Der Aufsichtsrat wurde mit Beschildigung aufgenommen. Der Vorstand im Bericht werden nach einstimmiger Wahl im kommenden Jahre die Herren Dr. Heinrich Janke, Gottlob, Schlegel, Weiß und Stadtrat Bleckmann führen. Auch die übrigen Namen haben geeignete Besetzung. Nach ausgedehntem Wahlkampf erzielte die Versammlung über 1000.

Herr Anton Unger, früher in Riesa, ist zum Ehrenbürger der Stadt Altenberg ernannt worden. Der „Verein vom Geling“ berichtet dazu das allgemeine: „Der

Stadtgemeinderat hat in seiner Sitzung am 9. August einstimmig beschlossen, Herrn Bürgermeister Unger in Anerkennung seines Verdienstes Altenberg seit Jahren bestandenes Wohlwollen und in dankbarer Würdigung seiner besonders verdienstlichen Tätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft jedergestalt bewiesenen hochherzigen und opferwilligen Wohlthatigkeit zum Ehrenbürger der Stadt Altenberg zu ernennen und ihm Herrn Unger das diesbezügliche Ehrenbürgerdiplom gestern vorzeitig in seinem Baudhause „Hohenficht“ durch eine aus dem Hause Bürgermeister Denowalz und den Herren Stadtverordneten Küttke und Schüle bestehenden Abordnung unter Aufsicht des Herrn Bürgermeisters feierlich überreicht worden. Voll und ganz wird die hiesige Einwohnerschaft mit dieser wohlverdienten Ehrengabe höchst geschätzten Bürgers, der in allem, zeugreichen Wohltaten schon so manche Ehre getrocknet hat, ebenfalls sein, und so geben auch wie dem Wunsche Ausdruck, daß unserm neuernannten Ehrenbürgers Herrn Unger noch lange Jahre Gesundheit und Wohlergehen beschrieben sein mögen.“

Nach dem amtlichen Bericht der Kommission für das Verteidigungswesen über die in der Zeit vom 1. bis 15. August 1904 im Königreich Sachsen konstituierten aufzulösenden Tierkranthallen habe vorgekommen an Wilhelmsbad 13 Fälle sowie je 1 Fall von Rauchbrand und Tollwut.

An Gelegenheit für die evangelische Bewegung in Ostpreußen gingen im Monat Juni bei der Zentrale des Evangelischen Bundes 22 165 Mark, darunter 2567 Mark aus Sachsen ein, einschließlich 1000 Mark vom Schlesischen Hilfsausschuss für den Zweigverein Belpzig, 246 R. 50 Pf. von der Ephorie Plauen, 150 Mark von Auerbach, 284 Mark von Marienberg.

Im zweiten Berichtsjahr 1904 sind Stiftungen im Königreich Sachsen im Gesamtbetrag von 1095 410 R. bekannt geworden. Daraus ist bestimmt für die Kirche und katholische Gemeinde 48900 R., für Heilberufsmission 1500 R., für innere Mission 18600 R., für soziale katholische Liebeswirke 6900 R., für Schule und Erziehungsgemeinde 181 400 R., für Volkswohl überhaupt 700 110 R., für sonstige gemeinnützige Zwecke 188 000 R. Die bedeutendsten Stiftungen sind 161 800 R. aus dem Nachlass des J. Schröder 1901 zu Bielefeld verstorbenen Rentners Schröder, deren Entstammung zur Hälfte aufgesammelt werden sollen, bis eine Million erfüllt ist, während die andere Hälfte für landwirtschaftliche, insbesondere Ackerbauarbeiter zu einem oder fortlaufender Unterhaltung bestimmt ist.

Nach dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag zu Bremen hat das Königreich Sachsen 23 Wahlkreise, die vier Bezirkssatzungskomitees unterstehen, ebenso ein Zentralagitationskomitee untergeordnet ist. Die Sozialdemokratische Genossenschaft beträgt 88 746 gegen 29 916 im Vorjahr. Der Bericht sagt hinzu: „Das will auch noch nicht viel heißen bei 441 784 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten“. Hierzu bemerkte zutreffend die „Sächsische Zeitung“: „Die Zahl der sozialdemokratischen „Militärs“ ist plötzlich in Sachsen besonders groß gegenüber der der gleichwochen Genossen. Es entspricht dies durchaus den Wahrnehmungen, die seinerzeit der Landesv. sächsische Sozialdemokratie Oßwald noch seiner Schrift „Der Konservative Arbeitgeber“ in Chemnitz und Umgegend gemacht hat.“

Die Einöderung des Deutschen Reichs wird in dem neuesten sozialistischen Jahrbuch nach dem Stande um Mitte dieses Jahres 59 485 000 geschätzt. Bei der letzten Volkszählung, die am 1. Dezember 1900 stattgefunden hat, ist eine Einwohnerzahl von 56 867 178 Angaben fertiggestellt.

Riesa, 18. August. Gestern haben an der hiesigen großen Messe durch die Königliche Stromverwaltung Vogtlandarbeiten begonnen, damit trotz des alten steinernen Wochens auch schwere Wagen über die Messe gefahren werden können.

Wittenberg, 18. August. Die Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin ist die Tochter des englischen Thronfolgers, geborene Herzogin von York, die seit einigen Tagen mit dem Großherzogin Witwe von

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 20. August d.h. 1904, von vormittags  $\frac{1}{2}$  Uhr ab, gelangt auf der Freibank im südlichen Schlachthof das Fleisch eines Kalbes zum Verkauf von 30 Pf. pro  $\frac{1}{2}$  kg zum Verkauf.

Riesa, den 19. August 1904.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.  
Weißauer.

Wittenberg-Griesly auf dem Rappelkloßsee bei Hohenwitz steht, besuchte gestern nachmittag unsere Stadt. Mit dem Tage 8 Uhr 15 Minuten hier ankommen, botte sie zunächst der Königlichen Porzellan-Manufaktur einen Besuch ab, dort sowohl die Vitrinen wie die Arbeitsräume besichtigend, und fuhr hierauf mit dem von ihr benannten hiesigen Geistlichen nach der Albrechtsburg. Dann besuchte die hohe Frau den Dom. Dessen Kloster kennen zu lernen, gab ihr auf ihrem Wunsch Don organisiert. Siebdruck Gelegenheit, dem sie dafür, sich einige Zeit mit ihm unterhaltend, in sächsischen Deutsch herzlich dankte.

in Döbeln, 19. August. Am Nachmittag des heutigen kleinen Regiments, dessen Chef Kaiser Franz Joseph von Österreich ist, sind aus Anlaß des Geburtstages dieses Monarchen am 17. d. R. eine Anzahl Orden vertrieben worden.

Dresden, 18. August. Der heutige Hoftheater veranstaltete den König besuchte gestern nachmittag mit den in Wittenberg anwesenden höchsten Herrschern und den beiden ältesten Söhnen des Kronprinzen Schloss Wittenstein. Heute vormittag unternahm der König mit dem Erzherzog Karl von Österreich und mehreren Herren vom Dienst einen Jagdausflug nach dem Ilse-Dorfer Revier.

Wiesau. Einem jungen Schwaben ist ein hiesiger Geschäftsmann zum Opfer gefallen. Der Betrüger, der sich Delikommissar Karl Strack aus Brüx in Böhmen nannte und zuletzt 3 Wochen in einem Gefängnis hier gewohnt hatte, entwickele möglich angeblich einen Geldbetrug. Während jedoch seines Aufenthalts ging ein solcher über 250 R. ein. Da es an jenem Abend zur Schebung des Geldes zu spät war, sorgte er dem Wirt 40 R. ab, unter dem Versprechen der Wiedergabe am nächsten Tage. Da dem Wirt die Sache verächtlich vorlief, spürte er am nächsten Morgen seinen Nachtwächter mit zur Post. Diesem übertrug Strack den Geldbetrag zur Ausbildung an den Wirt, während er sich selbst unter dem Vorzeichen, er wolle der Wissenden seinen Dank persönlich aussprechen, zu entfernen wünschte. Bei Eröffnung des Geldbetrages stellte es sich heraus, daß Strack ihn selbst abschickt und zur Polizei eingeliefert hatte. Vor dem Wirt, der vielleicht auch anderweitig auftritt, wird hierauf gewarnt.

Von der Oberreite. Die Elbe führt noch immer. Je weiter man nach Plauen-Herrenkrückchen zu kommt, desto trüblicher ist das Bild der Elbe. Jetzt ist auch auf den Reichenauer See und Egger ein Rückgang zu verzeichnen, so daß die Elbe ein weiteres Fassen unabdinglich erscheint. Unter solchen Verhältnissen und schlimmen Ausbildungen ist es leicht verständlich, wenn die Elbanothner schon die Möglichkeit besprechen, ob in diesem Jahre überhaupt wieder an eine Eröffnung der Schleuse gedacht werden kann. Die Stimmung ist wenig Hoffnungsvollend. Wer die langgezögerten, von den Sonnenstrahlen ausgelösten Sandbänke im Strombett, die oben Ausschüttungen und dort zu Tage getretene Steinkörper sieht, der tonnt sich der Meinung nicht verschließen, daß ungeheure Wassermengen dazu gehören, um die Elbe wieder zu einem schiffbaren Strom auszugealten.

Bautzen, 17. August. Alle Urheberin von Gerüchten über Orgeln, die sich seit 1901 im hiesigen Neubauamt Bautzen abgespielt haben sollen, hatte sich gestern, wie die „Sächsische Presse“ berichtet, das 24 Jahre alte Dienstmädchen Martha Rausch aus Bautzen vor der hiesigen Gerichtsstraffewarte zu verantworten. Der Strafantrag wegen Beleidigung war vom Richterkorps des 4. Justizbezirks-Nachrichten Nr. 103 gestellt worden. In der Verhandlung gab die Angeklagte zu, daß die Offiziere des Bautzener Regiments geweckt habe, erstanden zu haben. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Verhandlung beendet, um neue Fragen zu rüsten und ein möglichst Urteil über den Geschäftsführer der Orgelbauanstalt erzielen.

Chemnitz, 18. August. Diese Wohnung für ihr Nebenwohnen personal wird in nächster Zeit die Dame Elisabeth Gläser in den nächsten Tagen mit der Großherzogin Witwe von Sachsen-Lauenburg errichten. Gläser ist in der Zeit von

und Gläsern geriet, wodurch die 18 Gesellen überall ausgedient werden sollen. Das jede Geselle sich gesetzte Messer und Schießpfeile aufzustellen und verschließbaren Kasten benötigen. Die Männer müssen mit Hut- und Waffenstellung verfügen; auch sind Uniformen vorzuhaben. Die Gläser sollen aufzubauen und zum Abschließen ausgestattet werden. Das Material wird gering sein.

**Wien.**, 17. August. Ein schauerlicher Unfall ereignete sich in einem kleinen Betriebe. Der dort beschäftigte 18 Jahre alte Schlossergeselle Peter von hier kam gestern nachmittag in der 6. Stunde mit der linken Hand in das Geblieb eines Schlägers, wodurch ihm der Hals um 18 o'clock des Elendobogens vollständig abgerissen wurde. Der Betrieb wurde sofort mittels des Krankentransportwagens des Heiligen Samaritervereins in das Heilige Krankenhaus gebracht.

**Schwarzenberg.**, 17. August. Im Dezember v. J. war der in einem Gewitterwerk zu Gunsten angestellte 21 Jahre alte Kontorist Fred nach Unterkühlung von Gelben Blüten gekommen. Er hat sich in Paris für die französische Fremdenlegion auszuzeichnen lassen und befindet sich nun als Soldat in Algier in Alger. Das Leben in der Fremdenlegion behagt ihm jedoch nach einem Besuch an seinem liebsten Chef gar nicht; er hat den unüberlegten Schritt schon wieder bereut.

**Wildau.** Eine heilige Verlustraupe wurde wegen bestehender Dürftigkeit zum Nachteil ihres Prinzipals verhaftet. In der Wohnung ihres Mannes fanden sich nur noch über 100 Ml. gehöhte Sachen vor.

**Blanken.**, 18. August. Ein gründlicher Kontrollen war bezüglich des höheren Steigrohrländers Otto Günther hier, dessen ehemaliges Geschäftshaus die Wanzen Riedel & Co., Leipzig angekauft hat. Die altenhaber Günther haben nämlich 1.781 Prozent ihrer Forderungen erhalten. — Die Blankensteuer hat unserer Stadt im zweiten Besteuerungs-Jahre 1904 nicht weniger als 85 100 Ml. (gegen 82 189 Ml. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs) eingebrochen. Der Blankenbach betrug auf 58 720 Hektar.

**Rüningenhof.**, 18. August. Einem Wirtschaftsbesitzer im benachbarten Großitz ist durch seine eigene Unvorsichtigkeit, indem er beim Schießen das Gewebe seine brennende Waffe entzündete, ein empfindlicher Schaden zugefügt worden. Der ganze Geiztag des ausgebeuteten Hofschildes ist binnen kurzer Zeit dem Feuer zum Opfer gefallen. Der unvorsichtige Raucher wird sich zudem auch noch gerischlich zu verantworten haben.

**Belpitz.** Groß Wochen Gefangen für eine Ohrlöse erhält der wegen schwerer Körperverletzung angeklagte Arbeiter Vog William Georg Grunert. G. ist schon wiederholst wegen Betriebs-, Diebstahl-, Verleidigung, Widerstand und schwerer Körperverletzung bestraft, er hat zuletzt noch eine Strafe von einem Jahr sechs Monaten Gefangenstrafe verbüßt und ist im Juni wegen Körperverletzung wiederum verurteilt worden. Am Abend des 1. Juli machte er sich dadurch Strafe, daß er einem Eichlergeschellen ohne jeden Grund eine so heilige Ohrlöse verlor, daß dem Widerstand das Trommelfell platzte. In der Hauptverhandlung gab der Angeklagte zu, ohne jede Veranlassung, nur aus Neid, den Eichler wildlings geschlagen zu haben, schimpfte jedoch, stark betrunknen gewesen zu sein. Auf Grund der Beweisaufnahme steht es das Schöffengericht für feststehend, daß G. zwar angekündigten gewesen sein mag, aber nicht so stark betrunken war, daß er sich seiner Handlungswille nicht bewusst gewesen wäre. G. hatte vorstehlich gehandelt und es war nur einem Justiz zu verbauen, daß der Eichler nicht noch größeren Schaden erlitten hat. In Rüding auf die vielen Vorwürfen (insgesamt 28), die große Dürftigkeit und Gewalttätigkeit des Angeklagten erkannte das Schöffengericht unter Beihilfung milderer Maßstäbe auf obengenannte Strafe.

#### Aus aller Welt

**Breslau:** Am Breslauer Oberpegel beträgt die Hochwasserfläche nur noch 30 Zentimeter. Aus Mährisch-Ostrau wird gemeldet, daß die Quelle der Oder versiegt ist. Eine weite Strecke lang liegt das obere Flussbett völlig trocken. — Wie der „Böll. Btg.“ berichtet wird, fand im Przemienauer Schloß eine Konferenz statt, an der auch Herzog Ernst Günther, der Oberpräsident und der Eisenbahndirektionspräsident teilnahmen. Es wurde als zweifellos festgestellt, daß der (preußische) Eisenbahnhafen für den durch den Przemienauer Waldbrand angerichteten Schaden aufzulommen habe. Der Oberpräsident ersattete telegraphisch Bericht an den Kaiser. — **Vippfing:** Im benachbarten lippischen Dorf Schlangen sind 60 Gebäude abgebrannt. Das Feuer ist noch nicht lokalisiert. Ein Kind wird vermisst. Viel Vieh ist verbrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Sturm und Wassermangel trugen zu dem Umschwung des Feuers bei. — **Hanau:** Unter dem Verdacht, mehrere ihm zur Bestellung anvertraute Briefe unterschlagen und aus denselben Wertpapiere von hohen Beträgen entnommen zu haben, ist der Diensträger Bernhard Schmidt verhaftet worden und gleichzeitig seine Schwester, durch deren Vermittelung er die Wertpapiere in mehreren Städten abschöpfen ließ. — **Mailand:** Der Verlust auf der Pontebba-Eisenbahn wurde durch einen Wollbrand an vier Stellen unterbrochen. Die Folge nach Wien gehen bis auf weiteres über Commois-Poibach. — **Geip:** Im Kesselhause des der Firma Heyde u. Kressig gehörigen Glasmereigefälschungsunternehmens entstand Feuer, das bei der herrschenden großen Trockenheit die Gebäude, die darin befindlichen Maschinen und viel Holz vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend, er beträgt Schätzungen nach 60 000 Mark. Die Inhaber sind, wie verhauptet, nicht verschont. — **Graz.** 18. August: Das Dorf Warberg im Mürztal steht in Flammen. Die Kirche ist eingestürzt. — **Podg:** Bei dem Brand einer Edelmetallfirma brannte eine Wand ein und erschlug 11 Feuerwehrleute; aufgestellt wurden mehrere

verunreinigt. — Dem Dielenboden entzogen ist die aus Duala (Kamerun) nach Berlin gekommene Gattin des Hauptmanns Wilhelm Langheld, eines der ältesten afrikanischen Offiziere. — **Ungarisch-Altenburg:** In der hier befindlichen Hirtenberger Wasconenfabrik explodierte eine Gasflasche. Die Wirkungen der Explosions waren flächig. Die Gasversorgung wurde geradezu dem Erdboden gleichgemacht, mehrere Tücher gehoben und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmernt. Ein Arbeiter wurde in Stücke gerissen. Unter dem weißen Personale entstand eine solche Panik, daß es sich weigerte, die Arbeit in dem Betriebe fortzusetzen. — **Innsbruck:** Beim Ebellweissplänen am sogenannten Teufelsgemäße unterhalb dem Hohen Göll stürzte der Zimmermann Seppauer aus Berghütten über eine fast 200 Meter hohe Felswand ab und war sofort tot. In Venetien im Brennergebiet stürzte ein Innsbrucker Geschäftsbewerber ebenfalls beim Ebellweissjuchen 150 Meter tief ab und blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen. — **Kaltenhofheim:** Durch einen eigenartlichen Unglücksfall hat das vierjährige Kind des Gebärdträgers Tanner seinen Tod gefunden. Das kleine Wesen wurde von dem herrschenden starken Sturm gepackt und unter die Wagen eines einlaufenden Personenzuges der Südbahn geschleudert. Das Kind, dem beide Beine abgefahren wurden, war auf der Stelle tot. — **Darmstadt:** Die neue Bahn Verbindungskreuzung hat ihr erstes Opfer gefordert. Als der Matador Hubert noch eine Postkarte in den abschaffenden Zug geben wollte, geriet er unter die Räder des Zuges, sodass er zermalmt wurde. Der Bergungsfürst hinterließ eine zahlreiche Familie.

#### Vermischtes.

Der reichste Fried der Erde. Die kostbarste Straße der Welt, die es auf der Welt gibt, wird von zwanzig Häuserkomplexen gebildet und liegt in der fünften Avenue in New York. Es sind nur 80 Privatgebäude, die da stehen, aber in jedem wohnt ein Millionär. Von diesen 5280 Fuß ist jeder 40 000 bis 60 000 Mark wert, und die Front eines jeden Hauses auf dieser Straße beträgt wenigstens 50 Fuß. Manche dieser Komplexe über Straßenviertel bestehen aus sieben oder acht Häusern, während andere Viertel von einem einzigen Palast ausgefüllt werden, wie z. B. das erste Viertel von dem Hause der Mrs. Cornelius Vanderbilt, das diese Straße einleitet, und das letztere von dem von Andrew Carnegie, das sie würdig beschickt. Diese Gebäude, die alle Reichtümer der Welt in sich enthalten, sind erst in den letzten zwölf Jahren dem Boden entwachsen; keiner gleicht dem anderen und doch schließen sie sich zu einer einheitlichen und imponierenden Wirkung zusammen. Vom Palast erbaute und kaum zehn sind unter den achtzig, die ihre Millionen ererbt haben. Der Palast von einem dieser Dörfchen, der all sein Geld selbst erworbene und der 400 Mill. Mark wieder fortgegeben hat, von Andrew Carnegie, ist erst seit wenigen Monaten vollendet. Er steht inmitten eines Parks und ist erbaut nach dem Modell des Schlosses Chambord am Cher. Nachdem alles, auch die ganze Einrichtung, mit einem Kostenaufwand von 10 Mill. Mark vollendet war, schenkte Carnegie den Palast seiner kleinen Tochter zum Geburtstag. Ein anderer amerikanischer Prinz, der in dieser Straße wohnt, ist Charles L. Herkes. Die Schönheitswürdigkeit seines Hauses ist ein völlig feuerfester Seitenbau, in dem nur die Kunstschäfte aufgestellt sind, die er in allen Teilen der Welt gekauft hat und die einen Wert von 6 Mill. Mark repräsentieren. Jede der zwölf Marmorschäfte, die zu diesen Sammlungen führen, ist 6000 Mark wert, sodass man, wenn man diese Treppe mit Anbacht hinaufgegangen ist, 72 000 Mark unter seinen Füßen gehabt hat. Von den 80 Millionenpalästen dieser Straße gehören 15 Frauen, und zwar sind die prunkvollsten und kostbarsten unter allen im Besitz der Mrs. William Astor und der Mrs. Cornelius Vanderbilt. Der Palast der Mrs. Astor ist eine Kopie des schönen Schlosses Chambord, das sich einst Franz I. in dem entzündenden Teil der französischen Frührenaissance hatte erbauen lassen; auf der Fassade ist der Buchstabe A angebracht in ähnlicher Weise, wie Napoleon das A zur Dekoration benutzte. Hundert Gäste können ohne Schwierigkeiten zur Nacht untergebracht werden. In dem Badezimmer der Mrs. Astor befindet sich der schwerste Gegenstand, den es wohl in irgend einer Einrichtung gibt: Ihre Badewanne besteht aus einem einzigen riesigen Marmorklotz und wiegt über 4000 Kil. Der Sohn von Mrs. Astor, John Jacob Astor, wohnt nebenan. Die beiden Häuser sind so gebaut, daß sie zu einem verbunden werden können; dann bilden sie das größte Privatgebäude, das es in New York gibt, und nehmen den Raum von 15 gewöhnlichen großen hochherrschlichen Wohnungen ein. Der allerprächtigste Palast und die Krone all dieser Gebäude ist das Haus der Mrs. Vanderbilt, dessen Ballsaal einen goldenen Flügel enthält und eine Fläche zum Tanzen von 4000 Quadratmeter. Obwohl von den 1600 Millionen Reichtums nur 80 auf diesem reichsten Fried der Welt wohnen, beträgt doch das Vermögen, das diese Paläste in sich bergen, über 4000 Millionen Mark. (Dr. Journal.)

Mysteriöse Schmid-Diebstähle in New York. In dem eleganten amerikanischen Stadtteil New York herrscht gegenwärtig großer Aufregung. Seit etwa 14 Tagen ist dort keine Festlichkeit gegeben worden, ohne daß man erhebliche Entwendungen von Schmuckfischen konstatiert hätte. Der Gesamtwert der gestohlenen Preiosen soll sich auf mehr als eine Million Mark belaufen. Ja, in einer einzigen, von Frau Reginald Vanderbilt veranstalteten Soiree kamen nicht weniger als drei Soldaten und ein Dutzend Dienstboten im Werte von 250 000 M. ab-

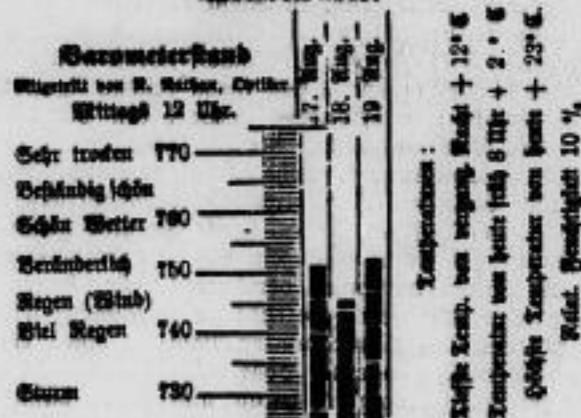
hunden, ohne daß man die geringste Spur von dem Dieb entdeckte. Da begreiflicherweise der Gatte zu den Söhnen der Millionäre nicht lebemann offen steht, kommt man über die Vermutung nicht hinaus, daß der Diebstahl den höchsten amerikanischen Gesellschaftskreisen angehören müsse, und infolgedessen ist man aufs äußerste gespannt, den Erfolg der Vermittlungen kennen zu lassen, den ein mit der Angelegenheit betrautes, berühmtes Detektivbüro erzielen wird.

**New York** als Moribad. Jenseits des großen Teiches wird es offenbar der Polizei noch schwerer, Brechreihen auf die Spur zu kommen als bei uns zu tun. Die Stadt zählt 81 Moritaten und 108 Überfälle auf, deren Täter seit Anfang Juli in New York unentdeckt geblieben sind. Der traurigste Fall ist ein auf offener Straße in voriger Woche verübter Knabentaub. Vom Vater des Kindes wurde ein Lösegeld von 50 000 Dollars verlangt.

Hier internationale Taschendiebe sind Montag mittag in die Hände der Hamburger Polizei gefallen. Ein junger Kaufmannslehrling wurde vor der Porte plötzlich die Weste mit 200 Mark aus der Brusttasche gezogen. Auf die mehrmaligen Rufe „meine Tasche, meine Tasche“, traten drei Männer, die sich in der Gesellschaft des Taschendiebes befanden, an den Täter heran, nahmen ihm die Tasche wieder ab und überreichten sie dem Bevölkerung. Ein in der Nähe stehender Kriminalbeamter nahm den Taschendieb fest, als dieser die Flucht ergreifen wollte. Später wurden auch die drei Helfer des Täters, die den Dieb beden wollten, ermittelt und verhaftet. Sie wollen sich nicht nennen, jedoch ist es bewiesen worden, daß sie gemeinsam im Gefängnis gewohnt haben. Alle vier sind Engländer. Der Taschendieb will ein Artist Brooks aus Morrisburg sein.

Eine Stadt, in der das Rauchen verboten ist. Der Gemeinderat von Wien an der Donau in Nähren hat mit Rücksicht auf die herrschende Dürre das Tabakrauchen auf den Straßen verboten. Die Polizei wacht streng über die Befolgung dieses Verbotes. Eine Stadt, in der man keinen Raucher begegnet, ist jedenfalls eine seltene Erscheinung.

#### Wetterwarte.



#### Wetterprognose.

(Dr. Wettbewerb vom 1. August 1904 für meteorologische Station zu Chemnitz.)

#### Übersicht der Wetterlage von heute (19.8.)

Mit gleicher Intensität hat sich das Minimum von der Überabend noch der mittleren Höhe verlegt, das Maximum besteht mit 765 mm über der Oktopole jetzt. Noch stärkere Niederschläge am Vortag (Hamburg 11, Rügentalwärts 14, Wien 34 mm) ist vielmehr wieder Auflösung und Abhöhung eingetreten.

**Prognose für den 20. August.** **Wetter:** Trocken mit wechselnder Bewölkung. **Temperatur:** Normal. **Windstärke:** Gering. **Barometer:** Mittel.

Am Morgen und Vormittag bei 18. August stellen sich mehrfach schwache Niederschläge ein, in Sachsen unter jenem Gewitter; im Laufe des Tages trat jedoch bei jüdischen 80 starken Südwestwinden wieder Auflösung ein. Die Temperatur war durchschnittlich 2° bis 4½° übernormal, ihr heißes Minimum trat mit 8° am Götzenberg ein, die Wogen erreichten meist 20°, ließen aber unter 25°.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 19. August 1904.

**Gießen.** In Herborn, daß vergangene Woche 14 Häuser durch Feuer verloren, ist der Brand durch Sturm von neuem entzündet worden. Müllig ging von hier zur Hilfe ab.

**Zugspitze.** In Gossau verunglückten drei Stuttgarter Automobilisten. Einer wurde schwer, einer leicht verletzt. Der Chauffeur wurde getötet.

**Herzogenbusch.** Gestern erfolgte im Bereich des Königsbades die feierliche Eröffnung des neuen Kurhauses, wodurch die Wohl und die Weil getrennt werden. Hiermit ist eine der glänzendsten Wasserbauten Hollands nach mehr als 20jähriger Arbeit und einer Ausgabe von 28 Millionen Goldern bereit. Weite Bänderstreifen sind nun mehr vor Überschwemmung geschützt. Im Gefolge der Überschwemmung befindet sich auch der deutsche Gesandte.

**Utrecht.** In Utrecht eines mittleren Segelschiffes beschlagnahm die Polizei mehrere Räume mit Bomben. Der Kapitän wurde verhaftet.

**Homann.** In der letzten Nacht explodierte, wie die „Hr. Welt-Btg.“ weißt, auf einem Werk der Metallischen Drahtfabrik ein Dampfventil, wodurch 5 Arbeitnehmer schwer verletzt wurden und ein Schweißhafen zertrümmert wurde.

**Wetzlar.** Die Kanal des Großh. Thronfolgers ist auf den 24. August in Wetzlar fertig. Großherzog Adolf ist heute hier eingetroffen.

**Altach.** Auf der Insel Samos wurden vereinzelt Überfälligkeiten wahrgenommen, die in mehreren



## Wohltätigkeitsverein „Siehe, Fechtschule“

— Verband Weißa.

Sonntag, den 21. August, findet im Walther'schen Restaurant nachmittags 4 Uhr eine außerordentliche Versammlung statt. Um recht zahlreichen Freunden aller Mitglieder dient der Wohltätigkeitsverein.



## Gasthof „Zum Schwan“ Moritzdorf.

Rückten Sonntag, den 21. d. M.

## öffentliche Ballmusik,

worauf freundlich einladet

Richard Sieche.

## Große pa. Speisefärtöffeln

treffen morgen Sonnabend früh ein; verlasse an diesem Tage billiger.

R. Schnelle, Schützenstr.

Ich gebe morgen 100 Bierkrüge sehr  
mehlreiche Kartoffeln  
billig ab. G. Sieche, Rastenauerstr. 39



Gästehaus,  
jowie brauchbare W.  
billigste kost jeder  
jetzt. Reichsleiter G. Sieche & Sohn,  
Otto Sandermann.

## Briketts,

Salon- und Kaffee, empfiehlt in Jahren  
oder Waggons billig. G. Sieche

## Abzugeben hat

tägl. Wirtschaftsteria auf Ritter-  
d. gr. Handg. für Neujahr, jowie  
Schirmsticker und Kutschere für so-  
fort oder Neujahr.

## Süche

Handmädchen in g. Wirtschaften  
1. ob. 15. Sept. nach hier u. entw.  
jowie Haushälften auf Rittergut  
Neujahr. G. Wagner,  
Stellenvermittler, Hauptstr. 48, 3

## Ein großer, gut erhaltenes

**Meißner Ofen**  
ist auf Abbau zu verkaufen im Kontor  
von G. W. Seelig in Siehe,  
Niederstrasse.

## Wilde Kaninchen, jägerschiffene, empfiehlt

Clemens Bürger,  
Wild- und Geflügelhandlung.

## Junge Tauben

empfiehlt Clemens Bürger,  
Wild- und Geflügelhandlung

## Weißkraut.

Kotkraut, Kräuter und Birnen  
empfiehlt Billig G. Sieche, Rastenauerstr. 39.

## Aepfel, Birnen und

Fallobst  
empfiehlt Wustlich-Mühle.

## Schöne Falläpfel,

Preise 20 Pf., auch Butterkäse, hat  
zu verkaufen. Oberschlesische Strasse.

## Birnen, Preis von 30 Pf. auf wärts, Fallobst. Preis 25 Pf., ver- tont. Weißauerstrasse 34, Laden.

## Gemüsesamen.

### Spinat:

Victoria, dunkelgrün, breit, spät  
ausbrechender. Sandb. sehr großer rundblättr.  
Winter, langblättr., sehr winterfest.  
Grebs. u. Winterrettige  
Winterkohl o. Blätterkohl  
Winterkale, weißliche winter-  
feste Sorten  
Raspelkraut, dunkelgrün, breit-  
blättr. vollerz.  
Gartentreff, Karotten, Gobi-  
bien, Karde, Waldmeister u. c.

## Blumenäpfchen:

Steckmutterchen, großblumige Ulti-  
jocca in Hochblüfung  
Winter-Berkenchen  
Goldblatt, einfach und gefüllt  
Gartennelken, Hartnelken  
Bergkamelie  
Kaukel, Gartenkamelie  
Bellis (Tausendjährig).

**Erußt Moritz,**  
Samenhandlung.  
Bernstr. 117. Hauptstr. 2. Gegeben hat ein G. Sieche.

## Ernst Schäfer Nacht

1. Geschäft:  
Ede Haupt- und Rauchwarenstr.,  
2. Geschäft: Überholz.

Morgen Sonnabend  
Schlachtfest.  
Herrn. Richter, Oberber.

## Gasthof „Königslinde“

Wilkowitz.  
Sonntag, den 21. August  
öffentliche Ballmusik.  
Gegeben hat ein G. Sieche.

Wieder eignen Sonnabend am 20. August, freit. 6.15 Uhr einstreffend.

## Siehe, Schützenplatz.

Nur 4 Tage. Feierwochenende Handelswoche Nur 4 Tage

# Zirkus

## K. Lipot.

Sehr der geehrte Seher meinem Inserat seine Aufmerksamkeit schenkt,  
bitte ich denselb. mich nicht mit ähnlichem, mit wortreicher Reklame  
teilenden Unternehmungen zu vergleichen, denn

unsere Leistungen sind unsere Meister.

Meine Leidenschaft in den größten Städten, so zuletzt 3 Monate in  
Zwickau, bürge dafür, daß mein Unternehmen auf der Höhe des  
Sitt steht, das Pferdematerial betrifft, den Höchstpunkt der Dressur  
erreicht hat und infolge meiner Verbündungen mit den größten  
Agenturen der Welt auch auf dem Gebiete der Reiterei und Spezialitäten  
nur das Beste vom Besten bietet. Daher bekommt jeder Besucher in  
jeder Vorstellung ein wechselndes

geschäftliches Riesenprogramm zu sehen.

## Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Sonntag, den 21. sowie Montag, den 22. August je  
2 große brillante Vorstellungen, 2  
nochmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

## 2 letzte Vorstellungen 2

nochmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Es finden nur die hier angekündigten Vorstellungen statt.

Das Riesen-Rundbogen-Zelt hat 3000 Personen, ist mit eigener trans-  
portabler Sitz-Anlage, bei dem eingeklappten erhältlichen Sitz- und Sitzplätzen  
und eigenem Restaurant versehen. — Eine halbe Stunde vor Beginn  
der Vorstellung Konzert der eigenen 18 Mann Berliner Kapelle unter  
Leitung des Kapellmeisters Thomas Hause. Besonders hervorzuheben:

## Dir. Lipots phänomenale Pferde-Dressuren.

Pferde als 1. folge Regeln über, als Springer, Akrobaten,  
darunter das berühmte Soldaten-Pferd, Delig-Création des Königlichen  
Kommissionärs Albert Schumann in Berlin.

Die größte Attraktion der Gegenwart! Die Sensations-  
Attraktion des Circus Kosch, Berlin!

## Der Todesprung auf dem Zweirad.

Höchsthöhe 15 Meter, Sprungdistanz 10 Meter, ausgeführt  
von dem Amerikaner Mr. Henry. Bis jetzt nur in Berlin gescheh.

Die Zwischenpausen werden durch die Clowns und Auguste Bobb, Pierrot,  
Gander und Henrich ausgefüllt.

Gutes Restaurant im Circus (Odeonum Grunen aus Hamburg)

Ausführliche Programme und Anschauungen sind à 10 Pf. bei den  
Villetteuren zu haben.

Einloch eine Stunde vor Beginn. — Tickets sind nur zu der Vorstellung  
gültig, zu welcher sie gekauft werden.

Das kleinste Pferd der Welt in im Reparationszeit gegen 10 Pf.  
Entlastungsgeld zu beschaffen.

Preise der Bilder: Voge 2 M., Spessig 1.50 M., I. Bild  
1 M., II. Bild 60 Pf., Galerie 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren  
sowie Militärs ohne Charge zahlen (nur Sonntag Abend) auf dem I. Bild  
50 Pf., II. Bild 30 Pf., Galerie 15 Pf.

Kontinent vorbei auf dem Tage der Ankunft im Rostawagen.

Hochachtung K. Lipot, Director.

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 21. August, sehr zur

## starkbesetzte. Ballmusik

von 4-7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pf.

freundlich ein. Werde mit Kaffee und Kuchen (Plaumentafeln) bestens

aufwartet. Achtungsvoll D. Schuhlein.

Gegeben hat ein

Erntefest, Sonntag, den 21. August

starkbes. Ballmusik, sehr lobt freundlich ein G. Sieche.

Gegeben hat ein

Gasthof Marksiedlitz.

Sonntag, den 21. August lobet zum

Erntefest, von nachmittag 3 Uhr an großes

Volksfest, verbunden mit musi-

kalischer Unterhaltung, freundlich

ein Germanus Wörner.

Gästliche Reitschule

Verband Jahnishausen.

Rückten Sonntag, den 21. August

abends 6 Uhr

Versammlung

im Gasthof zu Jahnishausen.

Hierzu lobt sehr freundlich ein

Der Vorsteher.

Gehangverein

Liedertafel, Siehe.

Sonnabend, den 20. August

Versammlung

im Vereinslokal. D. S.

Die heutige Nr. umgibt 5 Seiten.

## Gasthof Lichtensee.

Sonntag, den 21. August lobet zum Gras-

fest und von nachm. 4 Uhr an zur

öffentlichen Ballmusik erlaubt ein

G. Sieche.

## Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 21. August

öffentliche Ballmusik.

Freundlich lobet dazu ein G. Sieche.

## Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 21. August

öffentliche Ballmusik.

Es lobet freundlich ein

3 Silien. Georg Ritter.

## Gasthof Grödel.

Sonntag, den 21. August lobet zur

öffentlichen Ballmusik

freundlich ein

W. Conrad.

## Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 21. August

Tanzmusik,

worauf freundlich einladet G. Sieche.

## Gasthof Ledwitz.

Sonntag, den 21. August

starkbes. Ballmusik,

worauf ergebnislich einladet

R. Oberhardt

## Gasthof Beithain.

Sonntag, den 21. August lobet zur

öffentlichen Tanzmusik

von 4 Uhr an freundlich ein

Hermann Zeitz.

## Gasthof Stötz.

Sonntag, den 21. August

öffentliche Tanzmusik,

worauf ergebnislich einladet

Johannes Nölker.

## Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 21. August lobet

von 4 bis 7 Uhr zum Tanzverein,

später zur Tanzmusik, sowie

zu Kaffee u. Kuchen ganz ergebnis-

ein W. Heinz.

## Gasthof Bahra.

Sonntag, den 21. August

starkbes. Ballmusik,

dazu lobt freundlich ein G. Sieche.

## Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 21. August

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Stand und Preis von Sonder & Winterlich in Riesa. — Für die Reklame verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 192.

Freitag, 19. August 1904, abends.

57. Jahrz.

## Bum Herero-Hausland.

Über das Goldene im Waterberg-Gebiet.  
In dem bekannten die leichten Kämpfe zwischen, wird der „Stern Zeitung“ von jüngster Seite mitgeteilt:

Der Waterberg selbst besteht aus einem 50 Kilometer langen und 10–12 Kilometer breiten Sandsteinplateau, das sich an seiner West- und Südseite 200 Meter hoch auf und dem Hochlande erhebt, während es im Norden und Osten allmählich mit jämmerem Hangen aufsteigt. Das Plateau, das den Charakter einer Wiese und Steppenfläche aufweist, liegt im Süden Tafelbergformations, indem es anfangs in schroffer (an der ganzen Ausdehnung Südseite), 40–50 Meter dieser Seite, dann, einem jämmerlichen Hangen, senkrecht absinkt, um sich mit fast abfallendem Hang zu Ebene zu senken. Der Berg ist an seiner Südseite gleich einer Mauer für das Vieh absolut unpassierbar, weshalb die nach Norden absteigenden Herden um die Ost- und Westseite des Berges getrieben werden müssen. Während an der Ostseite sich viele Steppe befindet, ist der westlichen Wand ein Tafelbergplateau von der Höhe des Waterberges dicht vorgelagert, sodass hier beide Berge einen engen Raum bilden, durch den eine Straße nach Osten führt, welche die westliche Rückzugslinie der Herero ist. An die Südseite dieses Sandsteinplateaus schließt sich in weiterer Folge ein neuer, langgestreckter Tafelberg an, der mit seinem abdachenden Rücken einen etwa 300 Meter breiten Raum, der nach dem ihm an seinem Verhältnisse vor-gelagerten Dorfe Dauwesoune benannt ist, bildet. Dieser Dorf ist also leicht passierbar als der vorgenannte Drapach; es wird von dem liegenden Bett zum Dauwesoune Tjolobupu, der nach Nordosten zum Dauwesoune Omatao führt, und von der dort aufgeschossenen Straße Waterberg-Otjo durchschlitten. Das Goldene westlich dieses Dorfes ist sehr wasserarm, und es besteht sich in großer Weite keine Tränke, jedoch gewahrt ich im Ort v. J. auf dem Südabhang des nördlichen Tafelberges eine Quelle, die noch Trinkwasser liefert. Auch diese beiden Berge sind für Vieh nicht passierbar. Nun ist noch ein außerordentlich wichtiger Umstand zu erwähnen: die 50 Kilometer lange ferne Gemarkung des südlichen Waterberges ist bis auf eine Schlucht bei der Station Waterberg sogar für die Kisten unpassierbar. Am 23. April v. J. versuchte ich, an den Wänden emporzusteigen, und während ich an den steilen Abhängen steckte, ließen unten auf dem Felde die Kisten, deren ein hölzernes Schauspiel frech war, verwundert zusammensetzen; keiner von ihnen hatte je einen solchen Aufstieg versucht. Obwohl in Hochwasser geübt und mit Bergstufen versehen, musste ich doch mein Unternehmen infolge der Stärke der Wände aufgeben. Ich bin

heute der Meinung, daß auch an günstigeren Stellen nur wenige Herero diese Wände zu erklimmen imstande wären und eine Flucht auf den Berg nur durch die erwähnte Schlucht bei der Station Waterberg möglich wäre. Diese Schlucht ist sehr hell und mit Grasbüscheln halb ausgefüllt, und erst nach einer mühsamen halskrüppelnden Kletterei über steile Felsböschungen gelangte ich auf das Plateau.

Ein Ausschuss der Deutschen Kolonialzeitung über die Kriegsfolge

kommt zu dem Ergebnis: „Nur im deutlich günstigsten Falle wird man nicht darauf rechnen dürfen, durch die (deutsch) angreifenden erfolgten R. T. Operationen am Waterberg den Krieg endgültig zu beenden zu können. Es wird vielmehr unter allen Umständen größeren oder kleineren Aktionen der Rebellen gelingen, sich im Lande zu verbreiten und gegen diese muß dann im Guerrilla-Krieg vorgegangen werden, der noch kein eine Folgeresultanz jedes Krieges gegen Einwohner in Südwesten vor. Das Durchstreifen und Abholen der zahlreichen wilden und ausgedehnten Gebiete des Landes ist dann eine spätere Aufgabe für unsre Truppen, die noch manchen Koppen Schwierigkeiten vorliegen.“

## Von Windhuk und Umgebung.

Windhuk Nachrichten zu folgen haben sich in der Umgebung von Windhuk ebenfalls wieder Herero-Kämpfe bewirkt gemacht. Aus dem Windhuker Weißbuche wurde eine Kugel Vieh weggeschossen und der Hirt mit weggeschossen, nachdem er mit Vieh beschäftigt worden war. Es gelang ihm jedoch zu entfliehen und die Nachricht vom dem Raub noch Windhuk zu bringen. Ein Hollentott und ein Berglöffer versuchten die Räuber und nahmen ihnen noch kurzem Kampf das Vieh wieder ab. Weitere Erfolg hatten, wie die „D. Südwestaf. Zeit.“ berichtet, die Banden am 15. Juli. Beim Dorf Wilhelmsberg zwanzig Windhuk hatten die Windhuker Bergdamara etwa 500 Schießwaffen gehabt. Im Morgengrauen des 15. Juli schlugen sich bewaffnete Herero an die Wester heran und eröffneten ein Feuer auf die Wächterhäuser. Ein Mann und eine Frau wurden getötet und vier Hütten verwüstet. Als die Nachricht von dem Überfall nach Windhuk gelangen war, begab sich ein Trupp Bergdamara unter Führung des eingeborenen Lehrers Franz auf die Verfolgung der Räuber. Mit Angehörigen wurden die Bergdamara von einer Herero-Partie beschossen. Es gelang ihnen, den Feldern einige Verluste zu erleiden und sie in die Flucht zu schlagen. Plötzlich aber stießen die Verfolger bei einer Wasserstelle, bei der das gerade Vieh sich befand, auf etwa 45 bewaffnete Herero, die ein kurzes Feuer auf die Bergdamara eröffneten und sie zu umzingeln suchten. Vier

Stunden lang verzögerten die Bergdamara an das Vieh heran zu kommen. Sie konnten jedoch gegen den auch über eine größere Zahl Gewehre besessene Feind nichts ausrichten und wichen sich schließlich wegen Munitionsmangeln zurück. Am 17. nachmittags zog eine weiße Patrouille aus; auch ihr gegenüber erwies sich jedoch die Horde als zu groß. Am 18. nachts wurden einem Kleinwindhuker Fischer die Kinder gestohlen.

## Die neu zu bildende

### gewisse Kolonnen-Abteilung

für Deutsch-Südwestafrika wird, wie aus dem neuen Militär-Wochenblatt zu erfahren ist, das Major Rieke, Abteilungsleiter im 54. Infanterie-Regiment, als Kommandeur eingesetzt; unter seinem Kommando werden fünf Kolonnenführer tätig sein, und zwar Mittlerer Gruppe (14. Ulanen-Regiment), von Eresow (11. Dragoner), Groß (36. Infanterie-Regiment), Potsch (1. Leib) und Oberherr (62. Infanterie-Regiment). Weiter sollen das Offizierkorps der Oberleutnants, sechs Hauptmanns und zwei Kapitäne. Das Offizierkorps der Schießwaffen-Abteilung wird aus drei Oberleutnants (Jugendliche und Veteranen) bestehen. Die neu aufgestellte Geschützabteilung erhält als Kommandeur den Hauptmann von Rieck (38. Infanterie-Regiment); außerdem kommen zur Batterie vier Veteranen und ein Adjutant. Insgesamt gehen wieder 27 Offiziere nach Deutsch-Südwestafrika.

## Tagesgeschichte.

Die „R. A. Z.“ berichtet: Von einer durch den Krieg der öffentlichen Arbeiten gestern empfangenen Abordnung des Kunden der Industriellen wurde beantragt, den infolge beständiger Beschädigung der Eisenbahnlinie von ihnen angeforderten

### Rathausbrand

auf folgender Grundlage aufzubauen:

Die Königlich preußische Eisenbahndirektion gewährt denjenigen Betrieben und Handlern, die direkt oder indirekt auf die Benutzung von Infrastruktur nicht Jahrhunderte Wasserstraßen angewiesen sind und ihre Vollnutzung auf die ältere Wasserstraße ganz oder teilweise bestellt haben, eine Belebung der Differenz zwischen der Eisenbahn und Wasserstraße für den Zugang und Abgang von Waren, die zum Güterumschlagbetrieb erforderlich sind bzw. daraus herabgehen. In Anrechnung kommt immer nur derjenige Teil der Güterumschläge, welcher bei verhinderten Benutzung einer bestimmten Wasserstraßenstrecke entsteht. Eine Vergütung der

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler

empfiehlt sich

- An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Be- sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Beyer.

Fortsetzung.

„Was hast du ihm denn gesagt?“

„Dass ich den Tod einem Weiterleben mit ihm vorziehe, dass ich ihn verachte.“

„Nachdem seine Schuld nicht erwiesen ist, war das etwas hart, Marie! Eine gütliche Vereinbarung wäre mir erwünscht gewesen. Ich wollte ihn auf eine Trennung vorbereiten, ihn von der Notwendigkeit einer solchen überzeugen, aber ... sein Benehmen gibt mir ernstlich zu denken; er macht ganz den Eindruck ... Es ist zum Verrücktwerden!“

„Vater, ich bin nicht hart!“ rief die junge Frau dem Mann nahe. „Ich musste ihm ja so begegnen! Wüßte ich, dass er unschuldig ist ... o, wie wollte ich ihn lieben, ihn trösten!“

„Natürlicher würde ich es finden, wenn du an seine Unschuld glaubtest! Wenn die ganze Welt gegen mich gejagt wäre ... verfehlt, verachtet — deine Mutter hätte nicht von mir gelassen! Mir drängt sich die Vermutung auf — du liebst ihn nicht!“

„Vater, ich liebe ihn! In den letzten Monaten aber ist alles in mir erloschen. Mein Mann im Gefängnis, wegen Unterdrückung! Es ist nicht auszudenken; mir schaut vor ihm!“

„Deine Mutter, er wäre ein Märtyrer, wenn er unschuldig ist!“

„Vater, ich bin nicht hart ... ich kann ja ... o, ich bin so unglaublich ...“

Ein heftiges Schlucken erstickte ihre Stimme; sie sank in einen Stuhl und ließ ihrem Schmerze freien Raum.

In diesem Augenblick drang von unten heraus —

ein seltsamer Gegensatz — der Gesang zweier Kinder, deren silberhelle Stimmen von einem wohlklingenden Bariton begleitet wurden:

„Stille Nacht, heilige Nacht,  
Alle schlafen, einsam wacht  
Kir das traute, hochheilige Paar;  
Holter Knabe im lockigen Haar,  
Schlaf in himmlischer Ruh!“

„Großpapa, jetzt kommt das Christkind!“ rief der kleine Georg in freudiger Erwartung. Da ließ sich der Oberst auf das Sofa nieder und hob die beiden Kinder zu sich heraus. Wientlos lauschten diese der lieblichen Melodie, in die sich das leise Schluchzen der Mutter mischte. In den wetterharten Jügeln des alten Soldaten aber begann es verzweiflicht zu jagen; sein Kopf sank tief herab und er vergaß das Gesicht in die kalten Böden des Knaben. „Ja, das Christkind soll kommen!“ rief er plötzlich, und mit hastigen Schritten verließ er das Zimmer. Seine Lieben durften nicht sehen, wie ihm die Augen in Tränen schwammen, und nicht ahnen, welch ein tiefer Schmerz sein Inneres durchzähle.

Berichtet man das die Stadtbefestigung umschließende Glacis von Ingolstadt auf der südlichen Seite, so befindet man sich nach einigen hundert Schritten in einer Art Urwald — dem Donauschlütt. Als die den Erdwall beherrschende Technik dem Strom seine heutige Bahn noch nicht zugewiesen hatte, war er in zahlreiche Arme geteilt, die, dem Geiste einer knorrigen Eiche ähnlich, sich heute noch weit in die Ebene erstrecken. Vor Jahrtausenden vorhanden gewesene, nunmehr längst verschwundene Hindernisse zwangen wohl einstmal den Strom, in jenen merkwürdigen Krümmungen und Windungen sich Bahn zu brechen, wie wir sie heute vor uns sehen, und die

uns, angesichts des ebenen Geländes nach dem Naturgesetz unmöglich erscheinen.

Dem vom Schlammb der Hochwasser gebildeten Boden entspricht eine durchwuchernde, mannigfaltige Pflanzenwelt, die in großer Breite und oft in Längen von mehreren Meilen sich die Ufer entlang zieht. Wohl vor Jahrhunderten schon hat die Ufer hier einzelne Wege gebahnt, und zuweilen erscheinen größere Flächen, die in neuerer Zeit der Landwirt urbar zu machen versucht: allein der größte Teil der Schlütt ist Wildnis. In buntem Wechsel und die Zweige ineinander verschlungen, stehen hier die Tannenbäume und die Birke, die Bitterpappel und der Weißholz, die Silberweide und die Eiche. Und am Fuße dieser Bäume wechselt die Hedenfläche mit dem Wasserschneeball, der Tamariske mit dem gelben und roten Hartriegel und der von wildem Hopfen umschlungene Sanddorn mit dem Pfaffenkäppchen. Walbrebe und Bittersüß klettern, die Stämme umrankend, in die Höhe, streben dann in zierlicher Anmut von den Astern herab, um die schwärzglänzende Einbeere zu rütteln, die neben dem Wunderbaulichen und dem blauen Eisenhart den Namen des Waldes ziert.

Und durch diesen zur Sommerszeit undurchdringlichen Urwald schlängeln sich die Altwässer der Donau. Von Purpurweiden und Schwarzerlen eingeschlossen, scheinen die frischen Flüsse jenen Tagen nachzutragen, als sie noch lebhaft dahinauschen, Bäume entwurzeln und kleine Strandinseln mit sich führen konnten. Nun schwingen Wasserpfeifer und Schwalbenfüllchen die grünen, unbeweglichen Spiegel. Die Blumenwinde rütteln leise den Rebendolden und Wasserdolden zu, und zwischen Tannenwedel und Pfeilkraut schliefen muntere Euderlein umher, die, gleich den Rummelblättern, von Zeit zu Zeit unter- und wieder austanden. Ringsum herrscht der Friede einer harmlosen Wildnis.

Geschäftsbüro zwischen Wasserstraße und Glensdorff habe die bisherigen Unterstände, deren Realisierung nicht auf Wasserstraßen beschränkt, nicht gestellt.

Um dem Herrn Minister wurde hierbei zunächst die Hoffnung überreicht, daß es sich bei dem Vorhaben um das Gütermittel nach Schlesien und Teilen der Provinz Polen um eine einsetzende Wiederaufbauung der Handelsfahrt handle. Der Gütermittelpunkt sei gewünscht, nicht weil einzelne Güterwege individuell geschädigt seien, sondern um einer allgemeinen Handelsnähe zu entsagen, wie sie durch eine wesentliche Verkürzung des Weges möglich vorzubringen sei. Wenn auch gegeben sei, daß die Zukunft in zahlreichen Handelsstellen infolge der großen Kostensparte und somit durch Schließung der Glensdorffschiffahrt gleichfalls Nachteile erleide und mit mehr oder weniger erheblichen Verlusten zu rechnen habe, so kann von einem Notstande, der eine Herabsetzung der Eisenbahngüterfahrt rechtfertige, nicht die Rede sein. Es handele sich im wesentlichen um Wirtschaftsgüter, die einzelnen Industriestädte dadurch erreichen, daß statt des billigeren Wasserweges vorübergehend die Eisenbahn benutzt werden müsse. Gewiß sei es sehr schwierig und beeinträchtige in zahlreichen Fällen den Gewinnsgewinn oder zu große unter Nachbuden, mit Verlust zu rechnen, indessen kann hieraus kein Unrat genommen werden. Einschätzungen der Eisenbahngüterfahrt zu gewähren, die lediglich Einsichten zu gute kommen würden. Nebenbei ergibt sich schon aus der Normierung der Brücke selbst, daß sie praktisch unbedenklich seien. Nachdem bei der eingehenden Erörterung der gesuchten Wünsche des Herrn Minister auch darauf hingewiesen hatte, daß durch eine Hochwasserfahrt der Eisenbahn eine Schädigung der Glensdorffschiffahrt, namentlich der kleinen, herbeigeführt werden würde, gab er schließlich auf Wunsch eines Teiles der Geschenken die bestimte Forderung ab, daß mit einer Erwidigung der Eisenbahngüterfahrt in Folge des vorübergehenden Verzuges der Glensdorffschiffahrt nicht gerechnet werden könne.

#### Deutschland Meck.

DKG. Am Anfang sollt sind in Tanger (Deutsch-Ostafrika) von Delagodanay 50 Minuten, Männer, Frauen und Kinder eingetroffen, die sich im Missionssorgegebiet aufzuhalten wollen. In Tanger nehmen sie länger Aufenthalt, um Zugtiere anzutauschen und einzuführen. Ein Mitarbeiter der Ummbara-Post hat ihre erfolgreichen Versuche mit Bewunderung beobachtet. Er hätte nie geglaubt, daß sich die Dohlen so willig in ihr Reich fliegen würden, wenn sich auch zu Anfang einmal einer hinwarf, so drohte ihm die Dohlenpfeile schnell wieder auf die Fliege. Schon die kleinen Jungen sind gewandt und geschickt mit Dohlenzetteln und Dohlenketten. Die Männer hatten auf die eingetroffenen Soldaten hingewiesen und erfragt: "Warum habt Ihr denn schwere Soldaten?" Als ihm geantwortet wurde: "Weil sie dem Klima nicht gewachsen," wiesen sie auf ihre Kinder mit den Worten: "Die sollen hier einmal deutsche Soldaten werden, dann kann sie die Schwärze sparen." Der Bericht der Ummbara-Post schreibt: Glückliche Reise für schwergeschafften Deute, leute Externes Vaterland ebenso lieber, wie das, was man auch genommen hat.

Zum Berichte des vorwegigen Geschwaders in Hamburg schreibt die "Rhein. Allg. Blg." : Seit vorigem Freitag steht ein aus den Kreuzern "Geldersch", "Lützenburg", "Sachsen" und "Sachsen", sowie acht Torpedoboote bestehendes norwegisches Geschwader in Hamburg, wo die Fische auf dem Rothenfels läßlich empfangen worden sind. Der Besuch ist ein erfreuliches neues Zeugnis für das französisch-deutsche Verhältnis, das Norwegen mit Deutschland verbündet, und zugleich ein bereiter Beweis für den Umschwung, der sich in den Annahmen der skandinavischen Staaten hinsichtlich des Deutschen Reichs und der Freiheit und Befreiungen bestätigen sollt. Auch in Norwegen weiß man die auf die Freiheit der

Wasserstrasse gerichtete Friedenspolitik Dr. Stürzli des Habsburg zu würdigen, dessen besondere Auswirkung für diesen Standort in Hamburg gebucht worden ist. Den als Beauftragter ihres Hauses und Staates gegenwärtig in den deutschen Gewässern weilenden nordischen Fischen entzieht auch wir einen warmen Willkommenstrahl und wünschen, daß sie von ihrem Aufenthalt im größten deutschen Handelshafen bleibende angenehme Erinnerungen nach der Heimat mitnehmen mögten.

In einer gestern in Berlin abgehaltenen Sitzung des Sonderausschusses der Ratskasse für Spitälerverwaltung, G. m. b. H., wurde durch Vertreter der Ratskasse der verschiedenen Landesstelle festgestellt, daß in einigen für die Spitälerverwaltung wichtigen Bezirken eine erhebliche Wiedererholung an Kosten selbst durch günstige Witterung und fröhliche Wiederholungen nicht mehr abzuwenden sei wird. Wenn auch die Ansichten in anderen Landesstellen günstiger sind, und deshalb ein abschließendes Urteil über die nächstliegenden Produktions- und Preisverhältnisse noch zu verschieben sei wird, so glaubt doch in Hinblick auf die absehbaren Umstände der Sonderausschuss für das Geschäftsjahr 1904/05 schon jetzt einen Durchschnittserlös von mehr als 50 Mark als wahrscheinlich betrachten zu müssen und er hat demgemäß beschlossen, den vom 16. September ab gültigen Abschlagspreis von 50 Mark bis auf weiteres auf den neuen Preissatz in Gelung zu bringen.

Über eine große militärische Nutzung wird der Magdeburg. Blg." aus Domänen an der Elbe berichtet. Es liegt dort die anwesenden oberfränkischen, sächsischen und preußischen Eisenbahner bemüht, die letzten Vorarbeiten für eine Brücke über die Elbe zu bereiten. Von Zittau führt eine Militärbahn ununterbrochen bis zur Elbe, wo diese größere militärische Nutzung, die nur alle fünf Jahre stattfindet, herstellt. Das Holz für die Vorarbeiten wird auf dem Nebenplatz zugerichtet. Daher findet man dort eine Schmelzwerkstatt, ein Dampfkesselwerk und Hobelmaschinen. Ein Brunnen ist angelegt worden, um die Soldaten zu speisen. Von Zittau bis zum Nebenplatz sind bereits drei Holzhäfen erbaut worden, und zwar über die Schwarze Elster bei Schleizberg, über den Elstergraben und bei Annaberg. In den nächsten Tagen wird mit dem Bau der noch ihrem Gründen benannten Südböhmischen Brücke, die über den Elsterstrom führt, begonnen werden. Ihre Teile bestehen aus Gusseisen und können von den Mannschaften getragen werden, so daß beim Fortschreiten der Brücke keine Wagen gebraucht werden. Die Zusammenstellung der Teile ist Geheimnis. Deshalb ist das Fotographieren und Abzeichnen der Brücke streng verboten. Auch wird in den nächsten Tagen das U-Boot-Abgesperrt. Die Brücke wird vier Stock hoch und zeigt ein richtigprangendes und schwungvolles Gesetz. Der Nebenplatz liegt folgendermaßen an Grund: Die Eisenbahngleise bei Zittau und Wittichenau sind vom Grunde zerstört, alle in der Nähe befindlichen Böschungen ebenfalls. Deshalb wird von Zittau eine Seilbahn gebaut, die über die zu errichtende Eisenbahnbrücke weitergeführt wird.

#### Frankreich.

Wie bekannt gegeben wird, werden die großen Radäder des 7. und 8. Corps, die im Departement Côte d'Or stationiert waren, wegen Wassermangel ausfallen.

#### England.

Der "Regierungsbote" schreibt: Nach dem am 30. Mai veröffentlichten Ausweis der Regierung über die hier zu Kriegszwecken zur Verfügung stehenden freien Summen betrugen dieselben zu Beginn des Krieges über 300 Millionen. Inzwischen ist bis zum 16. August allen Ressorts ein Kredit für Kriegszwecke im Betrage von 257½ Millionen eröffnet worden. Daraus geht hervor, daß der Ertrag der Realisierung der 5 Prozent Schatzscheine, die im Nominalbetrag von 800 Millionen Franc ausgegeben wurden, noch überschritten ist. Die eben angeordnete neue Anleihe wird dadurch erklärt, daß eine rechtzeitige Ver-

von seiner Wohnung aus die Theresienstraße entlang nach dem Kreuztor gegangen und hatte bald darauf die Stadtumwallung hinter sich.

Dem Ungläublichen war nach den unseligen Worten seiner Frau die Überzeugung gekommen, daß sein Leben verzweigt sei. Er hatte eine tödliche Bekleidung erfahren, für die ihm keine Genugtuung werden konnte, denn alles glaubte ja an seine Schuld. Seines Todes Gedanken fühlbar und vollkommen entmutigt, gewährte ihm das Bewußtsein seiner Unschuld keinen Halt mehr. Die Seele eines bösen Verhängnisses zog sich über ihn zusammen, und er ließ sich willenlos von ihnen umstricken. Wie ein zu Tode getossenes Bild ein ruhiges Blümchen im Dichter sucht, um dort ungestört sein Leben auszuhuchen, so trieb es ihn auch aus dem Bereich der Menschen nach einem Ort, wo ihm niemand finnen sollte.

Ein paar Momente nur stand er ratlos auf der Straße, da zuckte es ihm durch den Sinn: die Schlitten! Und, wie von einem Flusse gehegt, folgte er dieser Einbildung.

Auf dem Fußwege des Festungsglacis bahnen sich, gelangte er an den Friedhof, in welchem er an mehreren Punkten schwachen Lichtschimmer gewohnt. Er blieb stehen und sah durch die offene Gittertür in das Innere des stillen Ortes. Es zog ihn zum Grabe seiner Eltern. Die wenigen, die da und dort vor einem kleinen Erdhügel standen, auf dem ein Christbaum brannte, beklammerten sich ja nicht um andere Menschen. Weltvergessen hastete er geistiges Auge auf dem bleichen, fleischlosen Leibling im weißen Kleidchen da unten, den der grüne Baum mit den leuchtenden Früchten und den im Winde flatternden Lichtern erstrahlen sollte, wie einstmal.

Die Finger krampfhaft ineinander verschlungen unbewegten starren Blick auf den verhallenen Grabhügel gerichtet, lehnte Hartfeld an dem hohen Grabstein, der seiner Eltern Namen trug. Es war ein summes verzweifeltes Klagen,

wollkundigung der Mittelmeertäler des Krieges besonders wichtig ist und die Unterbringung der Seele einige Zeit beansprucht. Deutlich der Vorwurf der neuen Anleihe ist zu bemerken, daß die Billette der Reichsreiters ein in Russland weit verbreiteter genauerer Wertpapiertypus sind, der besonders zur Kriegszeit sehr bequem ist, da die Billette nicht Kurschwankungen unterliegen. Sie dienen oft als Zahlungsmittel an Privatpersonen. Die Realisierung von 100 Millionen der neuen Anleihe ist bereits gesichert.

#### Brasilien.

Dr. Hermann Meyer hat den brasilianischen Müttern in Südbrasiliens von dem am 26. Mai geführten Besuch bei Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft Witterung gemacht, in drei Jahrestagen je 10000 Mark als Beihilfe für die von Dr. Hermann Meyer in der Kolonie Neu-Württemberg in Südbrasiliens anzustellenden wissenschaftlich-wirtschaftlichen Versuche bereit zu stellen. Die deutsch-brasilianischen Zeitungen haben Dr. Hermann Meyers Brief wörtlich zum Abdruck gebracht. Die "Deutsche Zeitung" von Porto Allegre folgt dem Brief noch folgenden Kommentar hinzug, den wiederzugeben wir uns nicht versagen möchten. "Wir haben vorstehender Zuschrift, die für sich selbst spricht, nichts weiter hinzuzufügen, als den Ausdruck aufrichtiger Anerkennung für das werktätige, nicht bloß platonische Interesse, daß die 'Deutsche Kolonialgesellschaft' für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Staates befürdet. Die vorstehende Kundgebung wird gewiß nicht verschwinden, in allen Kreisen unserer Kolonie Interessenten Empfindungen der Ansarbeit zu wecken für die Deutsche Kolonialgesellschaft sowie für Dr. Hermann Meyer, dessen Anregung die geplanten Installationen ohne Zweifel zu verdanken sind. Wenn Süd-Brasilien nur recht viele solcher Freunde hätte!"

#### Amerika.

Die Blätter veröffentlichen Depeschen aus Rio de Janeiro, wonach die Russlandischen die Stadt Asuncion (Paraguay) 20 Minuten lang beschossen hätten. Das diplomatische Korps habe interveniert und einen Waffenstillstand von 24 Stunden erlangt.

## Der Krieg in Ostasien.

#### Die neutrale Schiffahrt.

Nach einer Lloyd-Meldung aus Macao berichtet der englische Kohlendampfer "Scotian", daß er am 12. August westlich der Straße von Gibraltar durch den russischen Kreuzer "Ural" und den früheren Dampfer des Norddeutschen Lloyd "Kaiserman Maria Theresa" angehalten wurde. Er erhielt die Erlaubnis, seine Fahrt fortzusetzen. Der Kommandant des "Ural" teilte ihm mit, daß er nach mehr als 200 Dampfern suche, die Kriegskontrebande zur Weiterverschiffung in spanischen und italienischen Häfen an Bord hätten.

#### Die russische Zensur.

Die Zensur in Beziehung auf Kriegereignisse, die nicht amtlich gemeldet sind, wie auch auf alles, was mit der Mobilisierung zusammenhängt, ist fortgefeiert sehr streng. Von den hauptstädtischen Blättern wurden lt. "H. B. Blg." zwei wegen Berges gegen die Zensurbestimmungen unterdrückt. In anderen Zeitungen findet sich dann und wann eine große schwarze Fläche, deren Inhalt auf Befehl der Behörde gründlich gezeichnet und als Geheimnis für die Zukunft aufbewahrt wird. Auch in Nagoya sind Zeitungen in Strafe genommen worden, weil sie über die Kämpfe vor Port Arthur eigenmächtig etwas veröffentlicht haben.

Und füthen, daß sein Inneres erfüllte, daß hinunterdringen sollte zu ihnen, die ihm das Leben gaben, die ihn so treu und selbstlos gelebt hatten. Sein starkes Herz wünschte, es möchte ihm an diesem Ort Rettung werden, er würde einen Fingerzeig erhalten, wie er den finsternen Mächten entrinnen könnte, denen er sich rettungslos verfallen glaubte. Aber es geschah weder ein Wunder, noch kam ein erleuchtender Gedanke über ihn. Eine lange Zeit verstrich. Die Christbaumlichter auf den kleinen Gräbern waren längst erloschen, die trauernden Männer hatten ihre Lieblinge und den Friedhof verlassen, und tiefe Stille herrschte auf der Stätte des Todes, über der der sable Lammergeier einer bichthabenden Mondnacht lag.

Einige Augenblicke noch stand Hartfeld zögernd da: dann verließ er entschlossen das Grab seiner Eltern und stürzte davon.

Stundenlang war er seitdem in den Schlitten umhergeirrt. Was ihm bisher zurückgehalten hatte, seinen Entschluß auszuführen, war die Unschlüssigkeit in der Wahl des Mittels. Mit Ausnahme der Schußwaffe, die er nicht beherrschte, schien ihm jedes andere Werkzeug entfehlend. Dann jagte er sich, daß man ihn über kurz oder lang auch im höchsten Gefüge finden könnte, und dieser Gedanke war ihm unerträglich. Den Einfall, sich derart aus der Welt zu schaffen, daß ebenjogut ein Unglück wie Mord angekommen werden könnte, verworfs er bald wieder. Niemand durfte ihn finden. Von seiner Familie wollte er für verschollen gehalten werden, aber nicht als tot gelten. Mit einemmal kam ihm ein Gedanke, der alle bisherigen Gedanken befehlte: Ein beherzter, kräftiger Schuß unter das Eis der Donau... offene Stellen am Ufer werden sich finden... dann fortwährend vor den reisenden Fluten, weit, weit...

Fortsetzung folgt.

### Kurz-Berichtung

wird bestätigt, daß eine allgemeine Bewegung der japanischen Truppen nach Korea im Gange ist; man schließt daraus auf neue Kämpfe gegen den äußersten linken Flügel der Russen. Von der Armee Russis sollen Zelle nordöstlich über Siamasche aus. Radusse Russie rückt vom Kubinsch aus vor; Otu steht sich auf den Dalmatian. In der Gegend von Kudsching führen drei japanische Regimenter, die von den Insel Formosa übergesetzt worden sein sollen, Demonstrationen aus. Alle Bewegungen werden verlangsam durch den Regen, der die Wege vielfach zerstört hat; zumal im Gebirge sind alle Verbindungen unterbrochen. Die Chinesen erscheinen in großen Massen in den Flughäfen.

### Die Verluste der russischen Flotte.

Im nachstehenden geben wir eine Übersicht der Schiffverluste der Russen seit Beginn des Krieges:

#### Gesunken im Gefecht oder durch Minen:

Schlachtschiffe: Petropavlosk,

Kreuzer: Bojarin, Kuril.

Torpedobootszerstörer: Bratschelni, Stereguschtschi und Straschni.

Transportdampfer: Jenissei, Amur.

#### Schwer beschädigt:

Schlachtschiffe: Rossija, Gromoboi.

#### Selbst in die Luft gesprengt:

Kreuzer: Varjag, Koretsch.

Torpedobootszerstörer: Barytsch.

#### In fremden Häfen entwaffnet:

Schlachtschiff: Bessarowitsch.

Kreuzer: Aszoll.

Torpedobootszerstörer: Retschtsch, Tschosboj.

Über das Schicksal der hier nicht genannten großen Schiffe des ehemaligen Port Arthur-Geschwaders, die Schlachtschiffe Poltawa, Sebastopol, Berezowjet, Retwisan und Pobieda, dann den Kreuzer Diana und die Fahrzeuge der Torpedoflotte hat man noch keine Runde.

### Vermißtes.

Am Hochzeitstage ertrunken. Als sich der Schiffer Severin, der sich in Hamburg verheiratet hatte, in der Nacht mit seiner jungen Frau an Bord seines im Spreehafen liegenden Überländer Kahn begeben wollte, glitt die Frau auf dem Deck aus und stürzte ins Wasser. Von dem Ehemann und einigen Bootsmännern wurden sofort Rettungsversuche gemacht, die aber keinen Erfolg hatten. Nach einer halben Stunde wurde die Frau als Leiche aufgefischt. Der tiefbetrübte junge Ehemann nahm sich den Tod seiner Frau so sehr zu Herzen, daß er in einem unbewachten Augenblick seinem Leben durch Erhängen ein Ende mache.

Der Dieb in Laddschuhnen. Die Polizei in Eberswalde (Mark) hat durch Zusatz eine Entdeckung gemacht, die zu ganz überraschenden Ergebnissen geführt hat. Seit längerer Zeit hatte sie einen Arbeiter beobachtet, wie er fast allabendlich in tabellarem Anzug mit Lederschuhen und einer gelben Ledertasche ausflüge mit der Bahn mache. Bei einem dieser Ausflüge ist der Dieberei jetzt, wie der „Boss. Btg.“ geschrieben wird, erwacht worden. Es hat sich herausgestellt, daß er das Haupt einer Diebesbande ist, die auf ihren Beutezügen ein großes Warenlager zusammengetragen hat. Außer dem Leiter der weitverzweigten Bande sind schon mehrere seiner Genossen verhaftet worden.

Vom Rheine, der auch von der Trockenheit in Mitleidenschaft gezogen worden ist, wird unter dem 15. August gemeldet: Der Wasserstand des Rheins ist bis heute auf 1,31 Meter am Binger Pegel und auf 1,45 Meter am Coerher Pegel zurückgegangen. In Betracht der nun schon seit sechs Wochen herrschenden Trockenheit und im Vergleich mit den östlichen Flüssen ist das immer noch ein guter Wasserstand. Infolgedessen hatte die Schiffahrt bis jetzt noch keine sonderlichen Schwierigkeiten zu überwinden, auch sind keine Unfälle durch Kollisionen auf-

getreten. Sechs bei dem jetzigen Wasserstand können Schiffe bis zu 1,30 Meter Tiefgang noch flott passieren. Nur die aus Holland kommenden Schleppdampfer haben in der letzten Zeit in der Goor geleidet. Heute die Trockenheit weiter an, dann droht sich allerdingss die Sache in nächster Zeit zu Ungunsten der Schiffahrt ändern.

In Nord des Küstenpanzers „Fritjof“ spielte sich am 8. Juli in der Hanse ein heftiger Kampf zwischen dem fähnrichen Hollenbeck und dem Matrosen Göthe ab. Dieser an Bord eines Kriegsschiffes noch nie vorgekommene Fall hatte, wie man dem Dr. L. schreibt, folgende Ursache: Der Matrose Göthe saß in der Pantry des Schiffes plaudernd mit einem Kommandanten, als plötzlich der fähnrichen Hollenbeck aufsprang und, sich auf seinen Sessel stützend, dem Matrosen Göthe in barischen Worten befahl, sich hinauszuwerfen. Der Matrose ließ eine Bemerkung fallen, als ob er annahme, der fähnrich sei nicht ganz nüchtern. Diese Bemerkung versetzte den fähnrich in marode Wut. Er sprang auf den Matrosen los, packte ihn an der Kehle und würgte ihn. In seiner Verzweiflung schlug der Matrose den Vorgesetzten mit der Faust ins Gesicht. Es entstand nun ein regelrechtes Ringen. Der Matrose umscherte den fähnrich an den Halsen und warf ihn zur Tür hinaus. Am anderen Tage wurde Göthe verhaftet und Anklage wegen lästlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten gegen ihn erhoben. Das Geschwaderkriegsgericht ermahnte die Mindeststrafe für dieses militärische Verbrechen, ein Jahr Gefängnis, auf sieben Monate, da der fähnrich vorschriftswidrig gehandelt und den Kommandant verachtet habe. Die vom Vertreter der Anklage angelegte Frage der straffreien Rotheit verneinte das Gericht.

Aus Sachsen wird lt. „Dresd. Anz.“ berichtet: Daß ein Arzt sich der Bezeichnung Kurpfuscher nicht bedienen darf, selbst nicht in dem Falle, wo sich der „Kurpfuscher“ in einem Briefe an den Arzt höhnisch selbst tituliert, mußte der Vorsitzende des Elberfelder Arztekreises Dr. med. Schüle erfahren. Dieser lebt mit dem früher in Elberfeld wohnenden Färbermeister Wefers, einem Anhänger der Naturheilkunde, in Fehde, weil W. einmal Dr. R. als gerichtlichen Sachverständigen durch seinen Anwalt ablehnen ließ unter der Angabe, daß Dr. R. seine, W.s Frau, unzügig behandelt habe. Die Folge war eine gehärrische Beschwerde gegen den Rechtsanwalt an die Staatsanwaltsammer, worin der beklagte Färbermeister Wefers als „Färber und Kurpfuscher“ bezeichnete. Die dann auf beiden Seiten gesellenen Schmeideteile gaben zu Bekämpfungsprozessen Anlaß, welche die verschiedensten Instanzen beschäftigten. Schließlich wurde die Sache vom Oberlandesgericht zu Köln an das dortige Landgericht verwiesen. Das am 2. Juli hier ergangene Urteil, welches Dr. Röhle wegen Bekämpfung Wefers 20 Mark Geldstrafe und drei Viertel der Kosten auferlegte, vertritt folgenden Standpunkt: Ein Kurpfuscher sei dem Vorwurfe nach derjenige, der nicht bloß im einzelnen Falle, sondern öfter eine Art verpfusche, die ihm anvertrauten Besorgungen schlecht ausführt, der dem Kranken durch Verbreitung ungeeigneter Mittel oder durch Anwendung unzureichender Behandlungsmaßnahmen schadet, Gefundung verhindert oder verlangsamt. Gleichgültig sei, aus welchen Gründen das geschehe. Gewöhnlich werden die Personen, die sich ohne die nötigen Kenntnisse des Gewerbes halber mit der Heilkunst befassen, so bezeichnet, die Bezeichnung könne sogar für einen von der Staatsbehörde zugelassenen Arzt passen, sie passe aber nicht für jeden, der, ohne ohne als Arzt zugelassen zu sein, die Heilkunst ausübe. Wie es Deute gebe, die, ohne ihre juristische Prüfung gemacht zu haben, rechtmäßig sind, so gebe es auch Deute, welche, ohne ihre medizinische Prüfung bestanden zu haben, rechtmäßig sind. Wenn ein Arzt jemand, der, ohne die Prüfung bestanden zu haben, die Heilkunst ausübt, Kurpfuscher oder Quatschäler nennt, so sei das mindestens ebenso ehrenleidend, wie wenn ein Rechtsanwalt jemand, der, ohne die juristische Prüfung absolviert zu haben, Rat in Rechtsachen ertheilt.

Wahlabschluß oder Wahljahr steht. Der Wahlkreis, auf eine bestimmte Person, wie oft hat der Fall ist, gerichtet, sei bekräftigt, wie Dr. R. ließe schon die Art und Weise auf eine bekräftigte Bekämpfung schließen. Dagegen ist sich jedoch so tituliert habe, habe Dr. R. doch nicht das Recht, es auch zu tun.

Eine teure Jagd. Rennigenobe, 18. August. Im Sitzungssaale der Stadtverordneten sind Termin fest zur Verordnung der nächsten Jagdhälfte. Seit fast 25 Jahren hat diese Firma Georg von Schwarzenburg-Sondershausen innegehabt; jetzt gab Baudirektor Weise mit 9100 Mark das Höchstgebot ab, das zweitbeste Gebot Baurat Heinrich Schmidt mit 9000 Mark. Der Befragung ist noch nicht erzielt. Die Jagdbestimmungen schreiben vor, was abgeschossen werden darf; danach wird dem Jagdpächter jeder erlegte Hirsch auf etwa 1000 Mark zu stehen kommen.

### Standesamt-Nachrichten von Riesa

aus der Zeit vom 1. bis 15. August 1904.

**Geburten:** Ein Knabe: Dem Hammerarbeiter Franz Wef. 6, 31. 7., b. Bäckereiwerkstatt Carl Woldemar Wef. 5, 30. 7., zw. beiden d. Schuhmachermutter Friederich Hermann Baum 5, 1. 8., ein Knabe: d. Versicherungsbüro Heinrich Biedermann Sophie 5, 8. 8., b. Sergeant-Hausfrau Friederich Hermann Schmalz 5, 6. 8., b. Tischler-Diener August Lampe 5, 7. 8., b. Mühlendorfeler Gustav Wieg. Alois 5, 9. 8., b. Handarbeiter Gustav Hermann Ulrich 5, 9. 8., b. Käffele-Wachtmitherr Bernhard Josef Groß 5, 11. 8. Ein Mädchen: Dem Waffenhauer Friedrich Emil Wohlert 5, 30. 7., b. Kaufmann Otto Eugen Ende 5, 8. 8., b. Siegelarbeiter Gustav Paul Reichenholz 5, 5. 8., b. Wagenladerer Karl Richard Naumann 5, 1. 8., b. Müller Robert Paul Köller 5, 9. 8., b. Böschler Friederich Hermann Claus 5, 11. 8. Außerdem eine unheilige Geburt.

**Ausgebote:** Dekorationsmaler Karl August Rieger 5, m. b. Haushälterin Anna Selma Möllers 5, Prokurist Friederich August Otto Reichardt 5, m. Martha Gertrud Hille 5, Kaufmann Robert Emil Vogt Kraatz in Cero m. Anna Elsa Hille 5, Kaufmann Karl Max Johann Vogel in Leipzig m. b. Haushälterin Marie Helene Krebs 5, Wäschnerin Hermann Alfred Junemann 5, m. b. Dienstmädchen Ida Marie Böschel 5.

**Heirathen:** Privater Heinrich Eduard Walberg in Rommelsdorf m. Anna Maria Schuster 5, Haushälterin Carl Otto Wiegert in Gröde m. d. Haushälterin Elisabeth Magdalene Sophie Steimke 5, Dekorationsmaler Richard Josef Hieronymus Banger 5, m. d. Dienstmädchen Bertha Branner in Charlottenburg, Expedient Friederich Clemens Reich 5, m. Friederich Schäfer 5, Schlosser Max Paul Kumpf 5, m. b. Hausmutter Anna Weller geb. Kraatz 5.

**Stehende Fälle:** Wolfgang Grich, 5, b. Schneider Richard Max Heile 5, 2 Mon. 30. 7., Dienstmecht Otto Vogt Müller, Schlosser, 17. 3. 31. 7., Fritz Kurt Georg, 5, b. Handarbeiter Karl Wilhelm Habenicht 5, 3 Mon. 2. 8., Schuhmachermutter Otto Emil Weyer 5, 25. 3. 2. 8., Paul Gerhard, 5, b. Arbeitnehmerin Martha Stoll 5, 8. 8., 8. 8., Rentenempfänger Carl Friederich Waller 5, 8. 8., Franz Richard Böhler 5, 22. 3. 5. 8., Friederich Orlar, 5, b. Depotarbeiter Friederich Orlar Wendisch 5, 7. 8., Täberfrau Anna Maria Bern 5, Friederich August Paulisch, Wergendorf, 63. 3. 12. 8., Elsa Hille, 5, b. Arbeitnehmer Carl Ernst Bachmann 5, 6. 8., 13. 8., Elsa Dora, 5, b. Wagenladerner Karl Heinrich Schäffler 5, 2 Mon. 14. 8.

### Junges anständiges

## Mädchen

sucht Stellung als einf. Kindermädchen 5-6 J. besser Heimatdorf bis 15. Oktober in Riesa. Selbstiges in Nähe und Pünzen nicht untersuchen. Offerten bitte man unter 5. 11. 1. polizeigebundenes Oberhaus eingezenden.

**Ein junger zuverlässiger Arbeiter** bei hohem Lohn wird sofort gefucht von Georg Otto, Fleischhändler, Ostrow 5. 5.

**Läßige Stallmädchen, Schlosser, jüngere Mutter, Pferde- u. Osterzeug, Obermädchen, für Neujahr.** Gehörtes Utreue, Hauptstr. 5. 1.

**Ein ehrliches, freundliches Hausmädchen,** nicht unter 18 Jahren, sucht sofort oder 1. September.

**Ein Hausmädchen, Hausfrau, Ostrow 5.**

## Wilstermarsch-Wilchvieh

Montag, den 22. August 1904.  
Ich eine große Nachzahl besser Stiere und Kalben, hochzufund und mit Rüben, bei mir zum Verkauf.

Riesa. Paul Richter.

**Pferd,** mitteljährig, soll zu jeder Arbeit, das kostet 5. Nachzucht. Preis 250 Mk.

5. Fleische, Mittelalter.

**3 starke Arbeitspferde** sind zu verkaufen.

Ostrow, Hauptstraße 120.

**Eine Kuh,** zweiter Kalb jung, soll zu jedem Kosten in Nr. 5 in Ostrow.

**Verloren von Riesa nach Zeithain vier neue Bücher (Fingertücher). Gegen Bezahlung abzugeben. Meißnerstr. 28**

**Wohnung zu vermieten** Poststraße 7.

**Ein Dachloch** ist sofort oder später auf höhere Höhe zu auszuleihen. Wo? liegt die Exp. b. Bl.

**Wohnung zu vermieten.** Poststraße 5

**Eine schöne Wohnung** in 3. Etage ist sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Preis 160 Mk.

**Ein. Wohnung,** Standortstr. 11.

**Freundliche Wohnung.** 1. Etage, Preis 150 Mk., sofort oder möglichst bald zu vermieten.

**Eine schöne Wohnung.** 1. Etage, Preis 150 Mk., sofort oder möglichst bald zu vermieten.

**Eine schöne Wohnung.** 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Badkörte hat vor sofort über 1. Oktober zu vermieten.

Preis 180 Mk. pro Jahr.

**Theresia Zimmer, Ostrow, Richter 2**

**Schöne Stube, 2 Räume, Küche und Badkörte, ist 1. Oktober zu vermieten, es auch mit Mittags-**

**futter.** Schlossstrasse 11, postl. 1.

**Ein möbliertes Zimmer,** separater Eingang, von einem Herrn per 1. September gefucht. Offerten bitte man mit Preis unter 5. 1. 100 in der Etage. b. Bl. überzulegen.

**für Einjährig freiwilligen** zum 1. Ott., nahe der Rosenecke bei 68. Ost. Reg. fndt. Sozial 5 gefucht. Offerten unter 5. 1. 100. Königstraße. Schlossstrasse 11, postl. 1.

**Ein Zimmer an best. Herrn sofort zu vermieten, es auch mit Mittags-**

**futter.** Schlossstrasse 11, postl. 1.

